Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 51

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

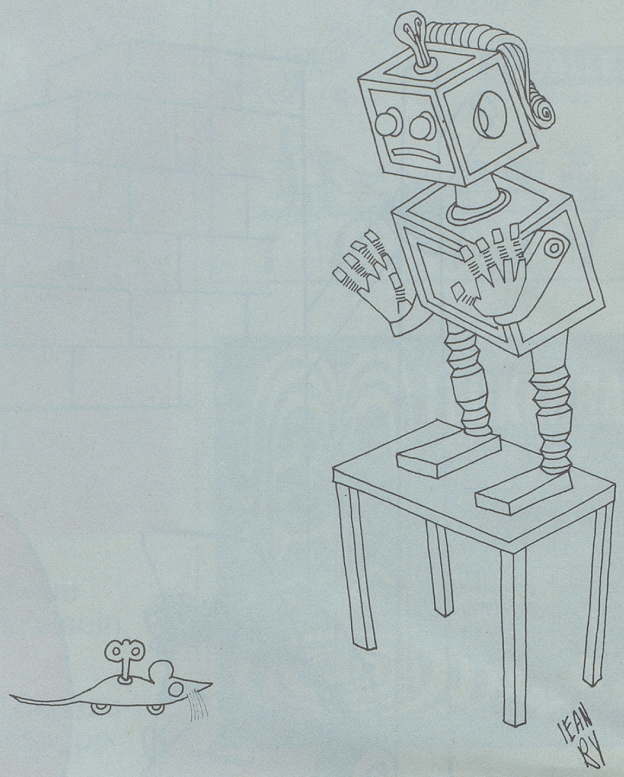
Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stimmung

Rechtzeitig zu Weihnachten
ist Schnee gefallen
die Hoteliers in den Bergen
lobpreisen die Gnade des Himmels
und allgemein herrscht die Ansicht
das gehöre sich so
wegen der Kontraste:
kalter Schnee zu warmem Stroh
damit man sich ein Bild
davon machen kann
wie das damals war
im Vorderen Orient.

Peter Heisch



Voltaire, der Schauspieler

So stand es seltsamerweise in einem Artikel von mir zu lesen. Der Anlaß war, daß ein Verband – der Name tut nichts zur Sache – den Begriff des «Berufsschriftstellers» erfand und als einen Mann definierte, «der seine Arbeitszeit ganz oder vorwiegend der schriftstellerischen Tätigkeit widmet und neben den Erträgnissen aus dieser Tätigkeit über kein anderes wesentliches oder regelmäßiges Einkommen verfügt».

Da ich diese Definition für sehr fragwürdig halte, habe ich eine Anzahl Schriftsteller angeführt, die immerhin noch ein Haupt- oder Nebenamt hatten. So war Goethe Minister, Schiller Professor. Dann schrieb ich, Shakespeare und Molière seien Schauspieler gewesen und fügte im letzten Augenblick noch Nestroy hinzu.

Ein wenig erstaunt sah ich in der Zeitung, auch ihr Name bleibe Redaktionsgeheimnis, daß Shakespeare, Molière und Voltaire Schauspieler gewesen seien. Sollte ich in einem Augenblick geistiger Verwirrung tatsächlich Voltaire geschrieben haben? Höchst unwahrscheinlich, denn der Artikel wurde ja in der Redaktion gelesen, und da wäre den geübten Augen der Fachleute dieser Unsinn aufgefallen.

Doch es war anders. Meine gewiß nicht vorbildlich deutliche Handschrift hatte Korrektor und Setzer verwirrt, und damit doch ein Name genannt würde, setzten sie aufs Geratewohl Voltaire ein. Und nun halten sämtliche Leser der sehr geschätzten Zeitung, die sonst in meinen Beiträgen kein Komma versetzt, mich für einen Esel, um so mehr als die Zeitung um keinen Preis eine Berichtigung von zwei Zeilen bringen wollte.

Das erinnert an eine Anekdote von Mark Twain, der einmal eine Zeitung herausgab und darin den Tod eines Mannes meldete, der noch ganz fröhlich am Leben war. Mark Twain weigerte sich, eine Berichtigung zu bringen. «Was in meiner Zeitung steht», erklärte er, «ist unbedingt richtig!» Doch der springlebendige Mann gab sich damit nicht zufrieden und lief zum Richter. Da blieb Mark Twain nichts übrig als nachzugeben. Und das tat er denn auf seine Art. Er brachte den Namen des Mannes in der Rubrik «Geburten».

Was nicht hindert, daß ich die Bezeichnung «Berufsschriftsteller» und dessen Definition für einen Unfug halte, auch wenn Voltaire sein Leben wahrscheinlich mit Schreiben verdient hat. Immerhin wäre noch eine unendlich lange Liste von Schriftstellern anzulegen, die neben dem Schreiben noch eine andere Tätigkeit ausgeübt haben. Ohne lange zu wählen, seien Gottfried Keller und Franz Kafka genannt, die wohl beide, zumal Kafka, nicht von den Tantiemen ihrer Werke leben konnten. Und wie einen Berufsschriftsteller könnte man ja auch den Berufsmaler erfinden und etwa Raffael einen Berufsmaler nennen. Das Gegenteil vom Berufsschriftsteller oder Berufsmaler wäre wohl der Dilettant oder der Amateur. Und diese Liste wäre zweifellos viel länger als die der «Berufsschriftsteller», auf welche die unglückselige Definition zutrifft.

N. O. Scarpi